

Artikel der Münsterschen Zeitung vom Samstag, den 19. Oktober 1985:

Münstersche Zeitung COESFELD Samstag, 19. Oktober 1985



Das Coesfelder Stadtparlament von 1945 mit dem ersten SPD-Bürgermeister in Coesfeld, Theodor Althaus (Mitte). Der zweite Versuch einer Demokratie in Deutschland begann – und hatte schließlich Erfolg.



Theodor Althaus war Mitbegründer des SPD-Ortsvereins in Coesfeld. Er war Bürgermeister nach dem Zweiten Weltkrieg.

Aus Repression und Verfolgung entstand große Volkspartei mit Ortsverein in der Kreisstadt

# Seit 75 Jahren Sozialdemokratie in Coesfeld

## 1910 Gründungsversammlung – Anfänge in den Arbeitervereinen – Auch ein Stück Stadtgeschichte

### Stadtverordnetenwahl 1933.

1	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung)	1	<input type="radio"/>
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	2	<input checked="" type="radio"/>
3	Kommunistische Partei Deutschlands	3	<input type="radio"/>
4	Christlich	4	<input type="radio"/>
23	Arbeitnehmer – Bauernliste	23	<input type="radio"/>
24	Veränderer	24	<input type="radio"/>
25	Bürgerliche Vereinigung	25	<input type="radio"/>

Stimmzettel: 1933, im Jahr der „Machtergreifung“ der NSDAP, fanden noch einmal freie Kommunalwahlen statt. Dann begannen auch für Sozialdemokraten die Verfolgungen.

*Andreas Kuhn*  
 Ich, *Andreas Kuhn*, bin Mitglied der SPD-Ortsgruppe Coesfeld. Ich bestätige hiermit die Teilnahme an der Wahl am 19. Oktober 1933. Ich bestätige die Wahl der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) zu den Stadtverordneten. Ich bestätige die Wahl der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) zu den Stadtverordneten. Ich bestätige die Wahl der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) zu den Stadtverordneten.

Ein wichtiges Datum für die Coesfelder SPD war die Gründung des „Vereins der Weber und Berufsgenossen“ im Verband deutscher Textilarbeiter am 18. Oktober 1904. Der damalige Mitbegründer dieser Gewerkschaft war Theodor Althaus, der nach dem Zweiten Weltkrieg als SPD-Kommunalpolitiker Bürgermeister in Coesfeld wurde.

Doch mißträulich wurden weiter SPD-Aktivitäten in Coesfeld verfolgt. Wie solche Überwachung durch die örtliche Polizei aussah, zeigt ein Bericht des Bürgermeisters von Coesfeld an das „Königliche Landratsamt“ vom 30. Juli 1906: „...berichte ich, daß gestern das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften, welches 500 bis 600 Mitglieder zählt, ein Gewerkschaftsfest gefeiert hat.“ Im Verlauf der Festlichkeit habe eine auswärtige Rednerin eine Ansprache gehalten, in welcher sie den Zusammenschluß der Arbeiter zu Erzielung besserer Arbeitsbedingungen empfohlen habe. Wie aus der Chronik zu entnehmen ist, hat dann am 18. September 1906 eine SPD-Gründungsversammlung, veranlaßt durch diese Art in Coesfeld, stattgefunden. Sie wurde in der Vorbereitung durch die SPD-Ortsgruppe in Coesfeld-Münster-Coesfeld durchgeführt. Am 18. September 1906 wurde die SPD-Ortsgruppe in Coesfeld gegründet. Die erste polnische Versammlung stattfand, Mehr als 100 Männer und einige Frauen und Mädchen waren gekommen. Diese Veranstaltung wird als SPD-Gründungsversammlung angesehen. Diese denkwürdige „Volksversammlung“ schloß mit einer Resolution gegen das preußische Klassenwahlrecht und für ein freies Wahlrecht. Hernach wurde stehend von den Versammlungsbesuchern in heller Begeisterung die Arbeitermarschallise gesungen“, schloß der Berichtszettel Anno 1910.

Die offizielle Bestätigung dieser ersten öffentlichen SPD-Versammlung in Coesfeld und damit Bestätigung des Bestehens einer SPD-Ortsgruppe ist ein Kontrollbericht des Gendarmerie-Wachmeisters Barfknecht. Zu den damaligen Gründern wurden

als Vorkämpfer der Arbeiterbewegung in die Coesfelder Chronik eingetragenen. Dann kam der erste Weltkrieg – und plötzlich kannte der Kaiser „keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche“. Damit war ein wichtiger Abschnitt sozialdemokratischer Geschichte in Deutschland und in Coesfeld abgeschlossen.

Schlimmste Verfolgungen dann später noch einmal während des NS-Regimes. Heute ist die SPD als Volkspartei aus der deutschen Geschichte und Gegenwart nicht mehr wegzudenken – und ist im Rathaus wichtiger Gegenpart der zur Zeit mit absoluter Mehrheit „regierenden“ CDU, die heute zu den Gratulanten der SPD-Jubilare gehört.

In einer umfangreichen Dokumentation hat der Coesfelder Ortsverein zum Jubiläum die Spuren der SPD-Geschichte in Coesfeld nachgezeichnet.

Der frühere SPD-Ministerpräsident Heinz Kühn mit dem ältesten SPD-Mitglied Coesfelds Ulrich Köppen.

neben Theodor Althaus noch Friedrich Timmer, Wilhelm Stippel und der „Genosse“ Schäffler erwähnt.

Es ist bemerkenswert, wie in der Zeit danach die Gewerkschaftsarbeit und politische Agitation der Arbeiter in Coesfeld selbstbewußter wurde. Solidarität wurde deutlich. So brach im Oktober 1910 in der Buntpfanderei AG Coesfeld wegen Lohnunterschieden ein Streik aus, der aber wohl nur kurze Zeit andauerte. Länger dauerte ein Streik im März 1911. Arbeiterinnen und Arbeiter der Firma August Kolok & Co. legten die Arbeit nieder. Es wurde schließlich durch münsterländische Textilunternehmer die Aussperrung verhängt, die in Coesfeld 208 Arbeiterinnen und Arbeiter traf.

Den Betriebsstrukturen entsprechend waren immer wieder vor allem die Textiler, die



Feier im Rathaus

WIS, Coesfeld. Aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens des SPD-Ortsvereins Coesfeld findet am morgigen Sonntag eine Jubiläumfeier im Rathaus statt, die um 10.30 Uhr mit einer musikalischen Einleitung beginnt.

Die Festansprache hält der Historiker Peter Breder, der sicherlich ein Stück SPD-Geschichte, die auch Coesfelder Stadtgeschichte ist, Revue passieren läßt. Musikalisch umrahmt wird die Feierstunde vom Kammerorchester des Musikschule Coesfeld.

Im Anschluß daran wird eine Ausstellung im Rathaus-Foyer eröffnet, die sich das Thema stellt: „SPD im Wandel der Zeiten“. Zeitdokumente werden von den Anfängen bis zur Entwicklung zur Volkspartei SPD-Geschichte unterstrichen.



Demokratische Anfänge 1945: Der Beirat der Stadt Coesfeld, in dem auch Sozialdemokraten besessen waren.

Der Text befindet sich auf den folgenden Seiten in abgetippter Form

## **Seit 75 Jahren Sozialdemokratie in Coesfeld**

**1910 Gründungsversammlung - Anfänge in den Arbeitervereinen – Auch ein Stück Stadtgeschichte**

VON WILLI SCHÖTTLER

**Coesfeld.** Die Geschichte der Sozialdemokratie in Deutschland ist über 120 Jahre alt, hatte aber damals ihren Schwerpunkt in den Arbeiterbewegungen der Großstädte. Draußen im Lande, vor allem in katholischen Gegenden dauerte es noch etwas, bis sich SPD-Ortsvereine etablierten und respektiert wurden. Wenn heute die SPD in Coesfeld ihren 70. Geburtstag feiert, morgen ins Rathaus zum Empfang bitten kann, gehört das zwar schon zur demokratischen Selbstverständlichkeit, doch war das wahrlich nicht immer so.

Immerhin gründeten sich schon 1895 katholische Arbeitervereine in Coesfeld, denen verschiedene Zusammenschlüsse von Schneidergesellen, Textilern, Eisenbahnern, Holzarbeitern und Bauhandwerker folgten. Doch, wenn es um die Sozialdemokraten ging, war die Behördenhaltung noch lange Zeit repressiv. So erkundigte sich der Regierungspräsident 1903 beim Landrat nach Verteilung von SPD-Flugschriften. Und das passierte alle Jahre wieder. Dahinter steckt das Bemühen von Genossinnen und Genossen, Ziele der SPD per Handzettel „den breiten Massen“ zu vermitteln.

Ein wichtiges Datum für die Coesfelder SPD war die Gründung des „Vereins der Weber und Berufsgenossen“ im Verband deutscher Textilarbeiter am 16. Oktober 1904: Der damalige Mitbegründer dieser Gewerkschaft war Theodor Althaus, der nach dem Zweiten Weltkrieg als SPD-Kommunalpolitiker Bürgermeister in Coesfeld wurde.

Doch mißtrauisch wurden weiter SPD-Aktivitäten in Coesfeld verfolgt. Wie solche Überwachung durch örtliche Polizei aussah, zeigt ein Bericht des Bürgermeisters von Coesfeld an das „Königliche Landratsamt“ vom 30. Juli 1906: „ . . . berichte ich, daß gestern das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften, welches 500 bis 600 Mitglieder zählt . . . ein Gewerkschaftsfest gefeiert hat.“ Im Verlauf der Festlichkeit habe eine auswärtige Rednerin eine Ansprache gehalten, in welcher sie den Zusammenschluß der Arbeiter zur Erzielung besserer Arbeitsbedingungen empfahl.

Wie aus der Chronik zu entnehmen ist, hat dann am 16. Februar 1908 eine sozialdemokratische Versammlung, vermutlich die erste dieser Art in Coesfeld, stattgefunden. Sie diente wohl der Vorbereitung zur Gründung eines SPD-Wahlvereins Münster-Coesfeld, der im August dann auch in Münster gegründet wurde.

Am 30. Januar 1910 berichtete die in Dortmund erscheinende „Arbeiter-Zeitung“, daß im Grot'schen Saal die erste politische Versammlung stattfand. Mehr als 100 Männer und einige Frauen und Mädchen waren gekommen. Diese Veranstaltung wird als SPD-Gründungsversammlung angesehen. Diese denkwürdige „Volksversammlung“ schloß mit einer Resolution gegen das preußische Klassenwahlrecht und für ein freies Wahlrecht. „Hernach wurde stehend von den Versammlungsbesuchern in heller Begeisterung die ‚Arbeitermarseillaise‘ gesungen“, schloß der Berichterstatte Anno 1910.

Die offizielle Bestätigung dieser ersten öffentlichen SPD-Versammlung in Coesfeld und damit Bestätigung des Bestehens einer SPD-Ortsgruppe ist ein Kontrollbericht des Gensamerie-

*Wachtmeisters Barfknecht. Zu den damaligen Gründern wurden neben Theodor Althaus noch Friedrich Timmer, Wilhelm Stippel und der „Genosse“ Schüßler erwähnt.*

*Es ist bemerkenswert, wie in der Zeit danach die Gewerkschaftsarbeit und politische Agitation der Arbeiter in Coesfeld selbstbewußter wurde. Solidarität wurde deutlich: So brach im Oktober 1910 in der Buntweberei AG Coesfeld wegen Lohndifferenzen ein Streik aus, der aber wohl nur kurze Zeit andauerte. Länger dauerte ein Streik im März 1911, Arbeiterinnen und Arbeiter der Firma August Kolck & Co. legten die Arbeit nieder. Es wurde schließlich durch münsterländische Textilunternehmer die Aussperrung verhängt, die in Coesfeld 286 Arbeiterinnen und Arbeiter traf.*

*Den Betriebsstrukturen entsprechend waren immer wieder vor allem die Textiler, die als Vorkämpfer der Arbeiterbewegung in die Coesfelder Chronik eingingen. Dann kam der erste Weltkrieg – und plötzlich kannte der Kaiser „keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche“. Damit war ein wichtiger Abschnitt sozialdemokratischer Geschichte in Deutschland und in Coesfeld abgeschlossen.*

*Schlimmste Verfolgungen dann später noch einmal während des NS-Regimes. Heute ist die SPD als Volkspartei aus der deutschen Geschichte und Gegenwart nicht mehr wegzudenken – und ist im Rathaus wichtiger Gegenpart der zur Zeit mit absoluter Mehrheit „regierenden“ CDU, die heute zu den Gratulanten der SPD-Jubilare gehört.*

*In einer umfangreichen Dokumentation hat der Coesfelder Ortsverein zum Jubiläum die Spuren der SPD-Geschichte in Coesfeld nachgezeichnet.*